

im Blick

Albrecht-Teichmann-Stift

Abschied nach dreizehn erfüllten Jahren



Gisela Schmid nimmt
Abschied – nach drei-
zehn Jahren als Chefin

Regionaldirektorin
Karin Stiebler verab-
schiedet sich ebenfalls

Was gibt's Neues aus
dem Betreuten Wohnen
in der Christofstraße?

1/23

Inhalt

Grußwort von Gisela Schmid	3
Geistliches Grußwort von Martin Allmendinger	4
Grußwort von Regionaldirektorin Karin Stiebler	5
Gisela Schmid nimmt Abschied	6
Faschingskaffee	8
Qualitätssicherung Ines Cemalovic – Mitarbeiter-Feier	9
Mitarbeiter-Interview: Izabella-Gianina Schuff	10
Bewohnerportrait: Gisela Persian, Erdgeschoss, Wohngruppe 3	11
Besuchshund – Gottesdienst mit Musik – Jahreslosung 2023	12
Einzel- und Gruppen-Aktivierungen – Die Testerinnen und Tester	13
Aufklärung fürs BTW – BTW-Faschingskaffee	14
Im Andachtsraum – Endlich wieder Feste – Die Neue fürs BTW	15
Ehrenamt im neuen Wohngruppenkonzept	16
Palliative Care – Entspannung für die Mitarbeitenden	18
Veranstaltungstermine	19
Kontaktdaten	20

Impressum

Ausgabe 1/2023

Herausgeber:
Evangelische Heimstiftung GmbH
Albrecht-Teichmann-Stift
Gisela Schmid, Hausdirektorin

Redaktionsanschrift:
Redaktion „im Blick“
Albrecht-Teichmann-Stift
Christofstraße 1
73262 Reichenbach/Fils
Telefon: 07153 610623-200
Telefax: 07153 610623-201
b.eichhorst@ev-heimstiftung.de

Redaktion:
Bernhard Eichhorst

Weitere Beiträge:
Martin Allmendinger, Seite 4
Karin Stiebler, Seite 5
Martin Zoller, Seite 12 oben
Jürgen Simon, Seite 14 oben,
Nicola Schmidt, Seiten 16/17,
Melina Lerch, Seite 18 oben

Basisgestaltung und Redaktionssystem:
AmedickSommer GmbH, Stuttgart

Druck:
Thema Druck GmbH, Kraichtal

Fotografie:
Alle Fotos Evangelische Heimstiftung
mit Ausnahme von
Seite 4: Martin Allmendinger, Seite 18
oben: Fotolia_39248536_L_Peter Maszlen,
Seite 18 unten: Claudia Lippkau.

Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und elektronische Verwendung sind nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers und unter Angabe der Quelle gestattet. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder, die nicht mit der der Redaktion identisch sein muss.



Liebe Leserinnen und Leser,

heute schreibe ich das letzte Grußwort für unsere Heimzeitung. Zum 31. März 2023 gehe ich in die sogenannte Zeitausgleichsphase bis zur Regelrente. Und ich gehe gern! Weil es eine schöne Zeit im Albrecht-Teichmann-Stift (ATS) war und ich gern, für Sie alle, als Hausdirektorin da war.

Der Aufbau des ATS, die Einzüge der neuen Mieterinnen und Mieter und Bewohnerinnen und Bewohner, das Einrichten des Hauses, der Wasserschaden im EG mit Evakuierung von 20 Bewohnerinnen und Bewohnern nach Albershausen und die Rückkehr nach vielen Monaten, der Anbau des Hauses Christofstraße 3 mit neuen Kunden des Betreuten Wohnens (BTW). Covid, Pandemie, Anbau, Umzüge, Umbau, viele Wasserschäden vom Dach, von Heizungsleitungen und vieles mehr, viele Projekte, neue Konzepte, Begrüßungen und Abschiede, vieles hat uns geprägt in diesen dreizehn Jahren und immer nach dem Motto: „Probleme sind da, um Lösungen zu finden!“ Viele Mitarbeitende konnten mit den Herausforderungen mitgehen, manche Mitarbeitende mussten wir gehen lassen. Auch das prägt eine Einrichtung wie das ATS mit ihrem Team.

Ich freue mich auf neue Herausforderungen im privaten Bereich und versuche langsam los zu lassen, denn: „Veränderung heißt loslassen. Veränderung ist der Beginn von etwas Neuem und dem Loslassen von Altem.“

Ich sage Ihnen allen: „Danke!“ Danke für die dreizehn Jahre im ATS, für die Begegnungen, die liebevollen Worte, die Zusammenarbeit, die Kritik, Ihre Unterstützung, Ihr Aushalten, Ihr Lachen, Ihr Weinen, Ihre Rücken-deckung, Ihr Mitfühlen, Ihre Verbesserungsvorschläge und vieles mehr. Lassen auch Sie los und freuen sich auf etwas Neues. Tobias Lechner beginnt zum 1. April 2023 als Hausdirektor im ATS. Er ist ein „alter Hase“ und kommt mit vielen Erfahrungen als Hausdirektor nach Reichenbach.

Ihre

Gisela Schmid

Von Martin Allmendinger, Diakon i. R. und im Ehrenamt

Befiehl dem Herrn deine Wege

„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.“

Psalm 37, 5

Frühlingshoffnung, weil Gott es gut machen wird.

Schneeglöckchen und einen Frühlingsstrauß sehen Sie hier auf dieser Seite. Zum Wachstum dieser wunderschönen Blumen brauchte es nach dem Winter einen göttlichen Impuls. Wenn dieser Impuls nicht in unser Leben gekommen wäre, hätten wir immer nur Grund, uns zu „ent-rüsten“ oder uns aufzuregen, wie dies David im 37. Psalm beschreibt. In den ersten fünf Versen dieses Psalms wird uns deutlich vor Augen gestellt, wie

und wodurch sich unser Leben und die Sichtweise auf die anderen Menschen verändern. In der Übersetzung der Gute Nachricht Bibel klingt das so: „Reg dich nicht auf über Menschen, die Gottes Gebote missachten! Und wenn es den Unheilstiftern gut geht, beneide sie nicht! 2 Denn wie das Gras verdorren sie bald, sie welken und gehen ein wie grünes Kraut. 3 Verlass dich auf den Herrn und tu, was recht ist; dann bleibst du im Land und



Schneeglöckchen im Garten

wohnst in Sicherheit. 4 Suche dein Glück beim Herrn: Er wird dir jeden Wunsch erfüllen. 5 Überlass dem Herrn die Führung in deinem Leben; vertrau doch auf ihn, er macht es richtig!“ Martin Luther hat den fünften Vers so übersetzt: „5 Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen.“ Oder: „5 Überlass dem Herrn die Führung in deinem Leben; vertrau doch auf ihn, er macht es richtig!“ Das ist für mich die wahre Frühlingshoffnung, auch im dreizehnten Jahr des Albrecht-Teichmann-Stifts.

Gerne gebe ich dies an Hausdirektorin Gisela Schmid weiter für die vor ihr liegende Zeit in ihrem Ruhestand. Mit diesem Wort begrüße ich auch die neue Heimleitung. Darauf vertraue ich, auch wenn es in dieser Welt ganz anders aussieht. Unter diesem Gesichtspunkt machen mich die Schneeglöckchen in unserem Garten und der Blumenstrauß auf unserem Tisch froh und dankbar.

Mit recht herzlichen Grüßen
Ihr Diakon Martin Allmendinger



Ein Frühlingsstrauß auf dem Tisch im Garten

Grußwort und Abschied von Karin Stiebler, Regionaldirektorin Region Rems-Neckar-Alb

Auch Karin Stiebler hört auf

Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist, weil Leben heißt: sich regen, weil Leben wandern heißt. Seit leuchtend Gottes Bogen am hohen Himmel stand, sind Menschen ausgezogen in das gelobte Land.

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Betreuten Wohnens, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sehr verehrte Ehrenamtliche, sehr verehrte Angehörige, liebe Gäste und Förderer des Albrecht Teichmann Stiftes,

heute ist für mich ein ganz besonderer Anlass, Ihnen zu schreiben. 20 Jahre lang bin ich für die Region Rems-Neckar-Alb zuständig. Das Albrecht-Teichmann-Stift gehört zu meiner Region. Vieles ist in den 20 Jahren geschehen. Vor dreizehn Jahren wurde das Albrecht-Teichmann-Stift gebaut, dieses durfte ich beim Bauen und Aufbauen mit Frau Schmid gemeinsam begleiten. Seit rund zwei Jahren



Regionaldirektorin Karin Stiebler

bauen wir um und an und haben nun im Juni 2023 unser Ziel erreicht. Es stehen 86 Einzelzimmer und 15 Betreute Wohnungen bereit. Jetzt heißt es, das entsprechende Personal zu gewinnen.

Liebe Frau Schmid, Sie haben immer neue Wege gefunden, herzlichen Dank für all Ihre Zeit, Ideen und auch Ihre Willensstärke, Dinge anzugehen, umzuset-

zen, immer im Sinne der Evangelischen Heimstiftung, zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner sowie auch Ihren Mitarbeitenden. Sie haben den Zeitpunkt selbst gewählt, um aus dem aktiven Arbeitsleben auszuscheiden. Den obengenannten Lied-Vers möchte ich Ihnen gerne mit auf Ihren neuen Lebensabschnitt geben. Gott möge Ihnen auf Ihrem neuen Lebensweg weiterhin vertrauensvoll zur Seite stehen. Danke für dreizehn Jahre Hausdirektion im Albrecht-Teichmann-Stift. Das Albrecht-Teichmann-Stift steht für eine ausgezeichnete Pflege und Betreuung. Die Pflege der Menschen hier im Haus war für Sie immer sehr wichtig.

Ich selbst werde ab dem 1. Juni aus dem Arbeitsleben meiner Evangelischen Heimstiftung ausscheiden. Seit 1983 arbeite ich in der Evangelischen Heimstiftung, zuletzt 20 Jahre als Regionaldirektorin in der Region Rems-Neckar-Alb. Ein erfülltes Arbeitsleben nähert sich ganz langsam seinem Ende. Ich möchte mich bei allen Menschen, die meinen Weg gesäumt haben, bedanken. Ich wünsche Ihnen allen, bleiben Sie behütet und gesund.

Ihre Karin Stiebler



ATS-Richtfest mit Bürgermeister Bernhard Richter und Abgeordnetem Dietrich Birk



Gisela Schmid moderierte fast alle ATS-Veranstaltungen selbst

Ihre Geschichte der letzten dreizehn Jahre ist die Geschichte des Albrecht-Teichmann-Stifts

„Geschafft – ich kann mit gutem Gefühl übergeben!“

Von Anfang an stand im privaten wie auch beruflichen Leben von Gisela Schmid das Soziale im Mittelpunkt. Hinzu kam und kommt ihre christliche Einstellung mit Toleranz, Menschlichkeit / Humanität und Ehrlichkeit.



Gisela Schmid zeigte dem ATS 13 Jahre lang erfolgreich den Weg

1960 begann in Dortmund ein Leben mit stets sozialer Ausrichtung und Gesinnung. Gisela Schmid machte nach der Dortmunder Kindheit ein Diakonisches Jahr (entspricht dem heutigen Freiwilligen Sozialen Jahr) in einem Pflegeheim. Nach der Ausbildung zur Krankenschwester in Dortmund ging es frisch examiniert nach Plochingen. Dort war sie für den Krankenpflegeverein Köngen und als Kursleiterin in der Geburtsvorbereitung und Rückbildungsgymnastik tätig. Nach den Geburten zweier eigener Kinder erfolgte im Jahr 2000 der Einstieg in die Alten- und Seniorenpflege.

Im JOS fing der Weg in der Altenpflege an

Im Johanniterstift Plochingen (JOS) arbeitete Gisela Schmid als



oben: Gisela Schmid in den Anfangszeiten konzentriert bei der Arbeit im Büro

links: Die Hausdirektorin hat immer ein offenes Ohr für die Bewohnerinnen und Bewohner

Pflegefachkraft. Schnell wurde daraus die Wohnbereichsleitung. Es folgten weitere Fort- und Weiterbildungen bei der Evangelischen Heimstiftung zur Pflegedienstleitung und Heimleitung, mit dem Ziel, eine Hausdirektion zu übernehmen.

Das Kapitel ATS Reichenbach wird aufgeschlagen

Als für das Jahr 2010 die Eröffnung der Pflegeeinrichtung „Albrecht-Teichmann-Stift“ in Reichenbach geplant war, hat die Evangelische Heimstiftung beschlossen, Gisela Schmid mit dem Aufbau dieses Hauses zu beauftragen. Und so wurde das ATS am 1. April 2010 offiziell mit viel Prominenz eingeweiht. Und

es folgten dreizehn aufregende und schöne Jahre: „Die Geschichte des ATS in den ersten dreizehn Jahren ist die Geschichte der Hausdirektorin Gisela Schmid, und die Geschichte der Gisela Schmid in den letzten dreizehn Jahren ist die Geschichte des ATS.“ Dabei legte und legt Gisela Schmid stets großen Wert darauf, dass der Mensch im Mittelpunkt steht: Der Partner, Kolleginnen und Kollegen, Bewoh-

nerinnen und Bewohner, Nachbarinnen und Nachbarn oder, oder... Für ihren „Ruhestand“ hat sich Schmid vieles vorgenommen: Viel Reisen, viele Besuche nachholen, den Garten richten, das Enkelkind in Namibia verwöhnen, Philosophie studieren, die Checkliste für den Ruhestand abarbeiten... Dafür wünscht die Redaktion des „im Blick“ und wünschen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter viel, viel Spaß!



Bewohnerin mit Bewegungsdrang



Hausdirektorin mit Kirchenvertretern bei der Planung der Gottesdienste

Fasching für Bewohnerinnen und Bewohner und Betreutes Wohnen

Ausgelassene Stimmung

Die närrische fünfte Jahreszeit hatte auch bei den Bewohnerinnen und Bewohnern des Albrecht-Teichmann-Stifts (ATS) Einzug gehalten. Hausdirektorin Gisela Schmid hatte am Faschings-Dienstag zum Faschings-Kaffee eingeladen...

... und viele Bewohnerinnen und Bewohner kamen in die Speisesäle. Zwar feierte jeder Wohnbereich für sich, aber das tat der Stimmung und der Gemütlichkeit keinen Abbruch. Mit Hütchen oder Hut, mit Schminke oder ohne, verkleidet oder nicht, alle waren willkommen. Es gab Kaffee und die obligatorischen Faschingsberliner im Miniformat und Windbeutel. Beide Leckereien kamen sehr gut an. Alle köstlichen Berliner fanden ihre „Abnehmer“, spätestens zum Kaffee am Aschermittwoch. Die Stimmung wurde immer besser und ausgelassener. So machten fast alle beim gemeinsamen Singen von Stimmungsliedern und beim Schunkeln mit. Auch am



Ausgelassene Stimmung im ATS...

nächsten Tag sorgte dieser ausgelassene Faschingskaffee immer noch für Gesprächsstoff bei den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Dank gilt den ehrenamtlichen Helferinnen und den hauptamt-



... und auch tolle Stimmung im Betreuten Wohnen

lichen Kräften, die in beiden Wohnbereichen für einen reibungslosen Ablauf sorgten.

Auch die Kunden des Betreuten Wohnens (BTW) der Christofstraße 1 und 3 haben mit Hausdirektorin Gisela Schmid den Fasching gemeinsam gefeiert.



Fast alle Bewohnerinnen und Bewohner machen mit!

Am Rosenmontag traf man sich in gemütlicher Runde im wieder nutzbaren Andachtsraum (Mehrzweckraum) des ATS. Neben vielen interessanten Gesprächen konnten sich die Gäste auch an einem netten, nachdenklichen Vortrag von Eva Vogt aus der Christofstraße 1 erfreuen, mit folgendem Tenor: Im Alter darf man auch mal etwas egoistisch sein. Heinz Zimmermann hat nach der Veranstaltung ein Gedicht geschrieben, das in dieser Ausgabe der Hauszeitung „im Blick“ auf Seite 14 zu lesen ist.

Fachwirtin schaut nach dem Rechten

Seit dem 1. März 2023 befasst sich Ines Cemalovic als diplomierte Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK) mit der Qualitätssicherung im ATS.

Ines Cemalovic kommt ursprünglich aus Bosnien und Herzegowina, ist seit 2017 in Deutschland und hat zunächst eine Ausbildung zur Altenpflegerin gemacht. Nach Weiterbildungen im Bereich Qualitätsmanagement ist sie nun geprüfte Fachwirtin im Gesundheits- und Sozialwesen (IHK).

Ihre Aufgaben im ATS sind: Mitarbeit im Qualitätsmanagement in Zusammenarbeit mit der Hausdirektion und den Leitungen Pflege und Alltagsbegleitung, Pflegedokumentationskontrolle, Mitarbeit an der Erhebung von Qualitätsindikatoren zusammen mit der Pflegedienstleitung, Durchfüh-



Die fröhliche Fachkraft für die Qualitätssicherung einmal lustig, einmal bei der Arbeit

rung von Qualitätszirkeln mit Vor- und Nachbereitung, Ermittlung von internem Fortbildungsbedarf, dementsprechend auch die Organisation und Durchführung der Schulungen, insbesondere Expertenstandards für die Pflegefachkräfte.

Erst die Arbeit, dann das Vergnügen ...

... so könnte man das Motto der letzten Mitarbeitenden-Zusammenkunft bezeichnen.

Hausdirektorin Gisela Schmid und Regionaldirektorin Karin Stiebler hatten zur Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiter-Konferenz mit anschließendem kleinem Fest für die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden eingeladen. Gisela Schmid begann



Gutes Essen und Trinken sowie gute Gespräche

die Begrüßung mit einem Zitat von Henry Ford, amerikanischer Erfinder und Automobilpionier: „Zusammenkunft ist ein Anfang, Zusammenhalt ist ein Fortschritt, Zusammenarbeit ist der Erfolg.“ Diese gute „Zusammenarbeit“ wurde an diesem Abend mehrfach beschworen: Vor allem bei der bevorstehenden Einführung des Wohngruppenkonzepts ist die gute Zusammenarbeit der Pflege und Alltagsbegleitung gefordert. Dies stand im Vordergrund des Vortrags von Hauswirtschaftsleiterin Nicola Schmidt: „Die Umsetzung des EHS-Wohngruppenkonzepts im ATS“. Das war die Arbeit... Nach einem lustigen Sketch von Ingrid Ebersold-Kopf ging es zum Vergnügen über. Die Mitarbeitenden wurden kulinarisch verwöhnt: Chili con Carne, Salat für Vegetarier, Glühwein vom Feuer und anderes mehr. Der Abend klang später mit noch vielen Gesprächen gemütlich aus.

Im Interview...

Izabella-Gianina Schuff ist ausgebildete Kunstlehrerin aus Rumänien. Sie begann 2020 im ATS in der Alltagsbegleitung. Drei Jahre später ist sie Leiterin der Alltagsbegleitung im Wohnbereich 1, im Erdgeschoss. Schuff ist bei Bewohnerinnen, Bewohnern, Kolleginnen und Kollegen sehr beliebt.



Eine Abwechslung für die Bewohnerinnen:
Nachtischherstellen mit Izabella

Wie kamen Sie auf diese Einrichtung und als was wurden Sie angestellt?

Ja, ich bin seit 2020 beim ATS und das als Alltagsbegleiterin, also nah dran an den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Sie wurden kürzlich befördert und haben weitere Aufgaben. Was sind da die Herausforderungen?

Ich versuche, es jedem und allen Recht zu machen, aber das ist gar nicht so einfach. Ich bin noch in der Lernphase.

Warum machen Sie diese Tätigkeit, warum im ATS?

Warum ATS? Ganz einfach: Es liegt in Reichenbach und ich wohne hier. Nun muss ich sagen: Das Haus ist mir ans Herz gewachsen. Ich liebe die Bewohnerinnen und Bewohner. Die sind wie meine Gäste zu Hause, wo ich alles versuche, dass sich die Gäste wohlfühlen... so wurde ich erzogen... das Beste und Gute für sie!



Anleitung beim Malen durch eine Kunstlehrerin

Was macht besonders Spaß?

Ich liebe es zum Beispiel, wenn ich die von den Bewohnerinnen und Bewohnern gemalten Bilder im Treppenaufgang sehe, wie bei einer Ausstellung. Malen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern macht richtig Spaß. Ich liebe es, mich mit ihnen zu unterhalten.

Gab es besondere oder besonders lustige Erlebnisse?

Es gibt täglich lustige Momente. Ich lache gerne mit den Bewohnerinnen und Bewohnern über meine eigenen Fehler oder über die lustigen Geschichten, die sie von früher erzählen.

Was machen Sie privat? Was haben Sie für Hobbies?

Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Das will ich nicht als Hobby bezeichnen, aber Familie und Arbeit unter einen Hut zu bringen, ist auch eine Aufgabe. Es bleibt mir aber immer noch Zeit zum Backen, auch Brot und Brötchen, zur Gartenarbeit, zum Lesen... mindestens ein bis zwei Stunden am Tag... und für Brettspiele mit der Familie.

Die Redaktion von „im Blick“ interviewt zu jeder Ausgabe einen Mitarbeitenden des Albrecht-Teichmann-Stifts. So sollen Ehrenamtliche, Führungskräfte, Fachkräfte, Helferinnen, Helfer, Auszubildende, Alltagsbegleiterinnen und -begleiter, Haus techniker und Verwaltungsmitarbeitende vorgestellt und dem Leser, der Leserin nähergebracht werden.

Das Interview führte Bernhard Eichhorst

Gisela Persian, Erdgeschoss, Wohngruppe 3

Eine Hessin fühlt sich wohl im ATS

Manchmal hört man ihn noch raus... den hessischen Dialekt der in Wiesbaden geborenen Gisela Persian, gebürtige Theis. Dort ist sie im Restaurantbetrieb ihrer Eltern aufgewachsen. Die Arbeit des Mannes brachte sie ins Schwäbische nach Wernau. Seit September 2022 fühlt sie sich wohl im ATS.

Kindheit und Kriegswirren in Wiesbaden

Gisela Theis ist in Wiesbaden geboren, aufgewachsen und hat dort bis zur ihrer Hochzeit gelebt. Obwohl im Speiserestaurant der Eltern stets viel Arbeit auf alle Beteiligten wartete, hat sie, wie sie sagt, immer viel Liebe bekommen und bis zum Krieg eine sehr schöne Kindheit gehabt. Nach den Kriegserinnerungen gefragt, meint Gisela Persian: „Alarm, Alarm, in den Keller zu den Nachbarn, Angst!“

Arbeit des Mannes bringt die Familie ins Schwäbische

Mitte der 50er lernt Gisela Theis ihren späteren Ehemann kennen. Nach einer dreiwöchigen Padelboot-Tour (mit Hund) von Wiesbaden nach Rüdesheim im Jahr 1957 wurde der Hochzeitstermin gemacht. Die Schwiegermutter hat das Brautkleid geschneidert, der Zukünftige hat den Hochzeitsanzug ausgeliehen, wie Gisela Persian zu berichten weiß. Zwei Töchter und einen Sohn brachte die Ehe hervor.



Gisela Persian hat sehr oft ein freundliches Lächeln im Gesicht

„Ich wollte sechs Kinder, aber nach dreien haben wir gemeint: Es reicht!“ erzählt Gisela Persian mit einem Lächeln, aber auch mit Wehmut. Bereits 1997 ist ihr Ehemann verstorben und letztes Jahr völlig überraschend ihr Sohn. Daran hat sie immer noch zu knabbern. Der Beruf, die Arbeit des Mannes führte die Familie zunächst nach Bad Godesberg („das war eine glückliche Zeit“, meinte Gisela Persian etwas in Gedanken versunken) und später nach Wernau.



Gisela Persian ist oft bei Aktivierungen, auch beim Besuchshund „Balou“

Nur gute Noten für das ATS

Nachdem das Alleineleben für Gisela Persian in Wernau nicht mehr möglich war, haben die Töchter ihr den Platz im ATS besorgt und sie ist – nach anfänglichen Sorgen – so richtig glücklich und zufrieden. „Alle sind so freundlich hier zu mir, jeder will helfen, man ist hier nicht alleine“, so Persian. Spaß machen ihr immer noch alle Handarbeiten, aber auch die vielen Aktivitäten und Veranstaltungen im Haus, an denen sie fast immer teilnimmt und mitmacht – außer ihre Migräne plagt sie mal wieder.



Besuchshund „Balou“ im Vorruhestand

„Gestatten Sie, dass ich mich kurz vorstelle. Ich bin Balou und mit meinen 91 Hundejahren gehöre ich inzwischen zu den Oldies im ATS. Seit mehr als zehn Jahren begleite ich mein Herrchen regelmäßig montags ins Pflegeheim. Bis vor kurzem trainierte ich die Bewohnerinnen und Bewohner im Ballwurf. Dabei konnte ich zeigen, wie geschickt ich im Fangen bin. Das Größte für mich sind allerdings die Leckerli-Runden dazwischen. Von den Wurst-Rädchen zum Abschluss träume ich die ganze Woche. Seit diesem Jahr hat sich für mich

die Situation trotz oder wegen meines Alters wesentlich verbessert. Da mein Herrchen der Meinung ist, ich sei für die Fangübungen inzwischen zu alt, bekomme ich meine Leckerlis auch so. Jetzt können mein Herrchen und Maria (Prokosch), die ebenfalls montags dabei ist, sich auch selbst mal anstrengen. Mit Geschichten, Rätseln und Denksport versuchen sie, die Bewohnerinnen und Bewohner zu unterhalten. Zwischendurch bekomme ich Karottenscheibchen. Ich sage euch, das ist auch im Alter ein tolles Hundeleben. Wuff!“



Mit Musik

Mit musikalischer Begleitung ist der Gottesdienst viel schöner. Wenn Sie, wie Annelore Münzmay am Klavier, ein Instrument spielen können und Interesse und Spaß daran hätten, ab und zu einen der wöchentlich am Dienstag stattfindenden Gottesdienste musikalisch zu begleiten, dann melden Sie sich doch einfach telefonisch oder per Mail.

Jahreslosung 2023

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“
Genesis 16,13

Dieser Spruch stammt von einer Frau - von einer Unterdrückten, einer Randfigur der Gesellschaft. Damit begleitet erstmals das Zitat einer weiblichen Bibelgestalt ein ganzes Kirchenjahr. Eine Frau in der Wüste, verstoßen, schutzlos, unfähig, ihr werdendes Kind zu schützen, orientierungslos, verdurstend. An diesem Punkt löst sich das Ich auf, alle Hoffnungen, alle Wünsche, Illusionen und Pläne. Nackt steht der Mensch da, ohne Tricks, ohne die Rituale und Illusionen, mit denen er sich durchs Leben bringt. An diesem Ende ist er auf seinen Anfang zurückgeworfen, schutzbedürftig wie ein Neugeborenes. Die Mauer fällt, und der Engel ist da. „Gott sieht dich.“

Einzel- und Gruppenangebote



Obstsalat richten

Gruppenaktivierung: Nachtisch herstellen

Neben den ständigen Gruppenangeboten wie Bewegung, Vorlesen, Gedächtnistraining, Ballspiele und mehr, werden die Bewohnerinnen und Bewohner auch immer wieder bei der Essensvorbereitung mit eingebunden.

Es wurde bereits über die Herstellung eines Nachtisches mit Alltagsbegleiterin (ATB) Izabela Schuff berichtet. Nun zeigt das Bild die Zubereitung von Obstsalat mit ATB Aneta Butor. Wieder war der Andrang sehr groß. Viele Bewohnerinnen und ein Bewohner hatten viel Spaß bei der Herstellung von frischem Obstsalat.

So kann Einzelbetreuung auch aussehen: Schach

Seit jeher ist neben den täglichen Aktivierungsangeboten in der Gruppe auch die Einzelbetreuung ein wichtiger Bestandteil der Betreuungsmaßnahmen im ATS. Nicht alle Bewohnerinnen und Bewohner können oder wollen ein Gruppenangebot annehmen.

Dann finden auch zum Beispiel Besuche auf dem Zimmer oder im Speisesaal mit Gesprächen, Vorlesen, Handmassagen oder Schachspiel statt. Manche Bewohner lieben es, bei schönem Wetter einen Spaziergang ins Atrium, ums Haus oder in den Park zu machen, denn Sonnenlicht und frische Luft sind wichtig!



Schachspielen

Die Testerinnen und Tester

In den Pflegeeinrichtungen mussten nicht nur die Mitarbeitenden regelmäßig, sondern auch alle Besucherinnen, Besucher, Therapeutinnen, Therapeuten, Ärztinnen, Ärzte, Handwerker, Lieferanten,... getestet werden. Das stellte auch das ATS



Die Testerinnen und Tester waren eine große Hilfe

Das war bis Ende Februar so: Hanife Besioglu testet



vor große Herausforderungen, weil dafür in der Regel das Personal fehlte. Diese Lücke schlossen über ein Jahr lang junge Honorarkräfte. Wichtig war, dass die Personen gewissenhaft arbeiten, gute Kommunikationsfähigkeiten und ein gutes Einfühlungsvermögen besitzen. In jedem Wohnbereich wurden auch die Bewohnerinnen und Bewohner mindestens einmal pro Woche von Hanife Besioglu, Yeliz Üstündag, Alesio Bellan, Zino Schneider (im Bild von links nach rechts) getestet.

Aufklärung fürs Betreute Wohnen im ATS

Falsche Polizeibeamte–Enkeltrick–Schockanruf: Die Medien informieren fast täglich über kriminelle Machenschaften, die besonders Seniorinnen und Senioren schädigen.

Deshalb hatte das ATS die Bewohnerinnen und Bewohner des Betreuten Wohnens zu einem Vortrag des Polizeipräsidiums Reutlingen eingeladen, den Kriminalhauptkommissar Ralf Brenner von der Abteilung Prävention hielt. So erfuhren die Teilnehmenden aus kompetentem Mund, mit welcher kriminellen Energie und welchen perfiden Tricks ständig Opfer gesucht und leider auch immer wieder gefunden werden, die diesen Machenschaften kaum gewachsen sind. Deshalb waren besonders die wichtigsten Schutzmaßnahmen Ziel dieser Veranstaltung: „Seien Sie misstrauisch, wenn sich Personen am Telefon als Verwandte oder Bekannte melden, die sie als solche nicht erkennen! Geben



Kriminalhauptkommissar Ralf Brenner beim Vortrag

Sie keine Details zu Ihren familiären oder finanziellen Verhältnissen preis! Halten Sie nach einem Anruf mit finanziellen Forderungen immer Rücksprache mit einem Familienangehörigen oder Vertrauten! Übergeben Sie niemals Geld oder Wertgegenstände an Unbekannte.“ Mit Beifall und Dank endeten 75 Minuten tolle Informationen.

Rosenmontagskaffee mit Gisela Schmid

Am Rosenmontag trafen sich die Kundinnen und Kunden des Betreuten Wohnens mit Hausdirektorin Gisela Schmid im wieder benutzbaren Andachtsraum. Gut 20 Gäste kamen. Eva Vogt hatte einen netten, nachdenklichen Vortrag und Heinz Zimmermann schrieb folgendes Gedicht:



Schöne Faschingsverkleidungen wurden auch gesehen

Die Fasnet, sie ist jetzt vorbei
und wir, Christofstraße 1 und 3,
wir haben uns zum guten Schluss,
weils's Ende doch auch schön sein muss,
uns noch im ATS getroffen
und woll'n aufs nächste Jahr nun hoffen.

Ein Rosenmontag bei Kaffee,
das war doch wieder einmal schee,
für heute vom Betreuten Wohnen,
viel waren hier, es tat sich lohnen,
Frau Schmid, sie informierte gut,
was sich im ATS grad tut.

Doch lange wird sie's nicht mehr machen,
wird fehlen hier bei vielen Sachen,
doch gönnen wir ihr dann die Ruh'
und warten, wie's dann hier geht zu,
wir wünschen „Alles Gute“ ihr,
sind dankbar, dass sie lang war hier.

Wieder im Andachtsraum

Bei der Nikolausfeier des Betreuten Wohnens hieß es: „Endlich war es so weit ... Das Warten hatte ein Ende“. Janina Kemmer vom Sozialdienst konnte endlich wieder in den Andachtsraum (Mehrzweckraum) des ATS einladen. Man sah zwar, dass noch nicht alles fertig war, aber das tat der Stimmung keinen Abbruch. Die Kundinnen und Kunden vom Betreuten Wohnen hatten die Ehre, den Andachtsraum zum ersten Mal nach dem Umbau wieder zu benutzen.



Eva Vogt und Heinz Zimmermann

Zur Feier des Tages gab es noch eine Überraschung: Eva Vogt und Heinz Zimmermann spielten einen lustigen Sketch und haben die Lachmuskeln der Anwesenden ganz schön strapaziert.

Endlich wieder Feste fürs BTW

Die Einschränkungen, die in der Corona-Zeit zum Tragen kamen, hatten auch bei den Kundinnen und Kunden des Betreuten Wohnens für vielerlei Enttäuschungen gesorgt. Jedoch war für alle selbstverständlich: „Wir nehmen uns zurück, reduzieren soziale Kontakte, um die Ansteckungen zu reduzieren.“ Umso schöner war es, als es wieder grünes Licht für Veranstaltungen gab. So konnte Janina Kemmer wieder zum Stammtisch, zum Grillfest, Oktoberfest und Nikolausfeier einladen. Es gab viel Gesprächs- und Nachholbedarf. Der Laubenhof oder der Andachtsraum waren stets gut besucht.



Die Neue für's BTW

Corinna Göthlich ist seit 1. März 2023 zuständig für den Sozialen Dienst für das Betreute Wohnen in der Christofstraße 1 und 3. Mit ihrer Familie wohnt sie in Göppingen. Sie hat Sozialpädagogik studiert und war bisher in verschiedenen Bereichen der sozialen Arbeit tätig, wie Kinder- und Jugendarbeit, Arbeit mit Arbeitslosen, mobile soziale Dienste. Nach einer Elternzeit ist sie nun beim ATS für den Sozialdienst zuständig und damit erste Ansprechpartnerin für das BTW.

Die Freizeit verbringt sie gerne mit der Familie, im Garten, an der Nähmaschine, mit einem Buch, am Meer. Nun freut sie sich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem und für das BTW.



Wie immer bei Veranstaltungen: Viele ehrenamtliche Mitarbeiterinnen, hier bei der Café-Eröffnung mit Gisela Schmid

Seit Eröffnung 2010 kann das ATS auf die Hilfe von ehrenamtlichen Mitarbeitenden bauen

Eine wertvolle Unterstützung: Das Ehrenamt im ATS

Das Ehrenamt ist seit Eröffnung des Hauses eine sehr wertvolle Unterstützung und fester Bestandteil der Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner. Mit dem Wohngruppenkonzept ergeben sich natürlich ein paar Änderungen.

Das Wohngruppenkonzept bringt ein paar Änderungen für die ehrenamtlichen Strukturen. Mit viel Sensibilität und Einfühlungsvermögen kümmern sich unsere Ehrenamtlichen um die Bewohnerinnen und Bewohner und werden in die Gestaltung des Alltags miteinbezogen. Dies wird in vielfältigen Aktivierungs-Angeboten wie dem Besuch des Besuchshunds, des Bläserensembles um die Familie Greiner sowie dem Gottesdienst, den Vorlese-Nachmittagen, den Spiel- und Gesprächskreisen, dem Gedächtnistraining, der Akkordeonmusik, klassischer Musik und Gesangsgruppen sichtbar. Des Weiteren kümmern sie sich um die Pflanzenpflege sowie die jahreszeitbezogene Dekoration des Hauses. Auch bei



Bei Festen arbeiten ehren- und hauptamtliche Kräfte Hand in Hand



Seit vielen Jahren spielt Angelika Schmid Akkordeon im ATS

Hannelore Mezger macht ein anspruchsvolles Gedächtnistraining

der Organisation und Durchführung von Festen und Feiern engagieren sie sich mit ihren Ideen, Vorschlägen und ihrer Motivation und packen tatkräftig mit an. Auch persönliche Besuchsdienste sind für unsere Bewohnerinnen und Bewohner eine große Bereicherung, oft entstehen dadurch Freundschaften.

Aktivierungen werden vorwiegend wohngruppenbezogen in einem rotierenden System angeboten. Jede und jeder Ehrenamtliche entscheidet hierbei selbst, ob das Angebot im Speisesaal oder im Wohnzimmer der jeweiligen Wohngruppe stattfindet. Einige wenige Angebote finden auch im großen Andachtsraum wohngruppenübergreifend statt. Im Vordergrund steht jedoch das familiäre Leben in der Wohngruppe, weswegen die Ehrenamtlichen sich immer wieder auf den Weg in eine andere Wohngruppe machen.

Zudem bewirtschaften die ehrenamtlichen Mitarbeitenden das Sonntags-Café, das seit März wieder geöffnet hat. Dies bietet den Bewohnerinnen und Be-

wohnern und Angehörigen einen schönen Treffpunkt, um gemeinsam Zeit zu verbringen. Im Café wird sonntags ab 15:00 Uhr Kaffee, Tee und Kuchen angeboten.

Das Team der Ehrenamtlichen trifft sich drei bis vier Mal pro Jahr zu einem Ehrenamtsabend, um sich auszutauschen und gemütlich beisammen zu sein. In Zukunft, nach den Umbaumaß-

nahmen, wird es sicherlich auch wieder Ehrenamts-Ausflüge geben.

Jeder, der Zeit und Lust hat, kann sich im ATS engagieren, auf individuelle Art und Weise und natürlich in einem selbst festgelegten zeitlichen Rahmen. Auskünfte gibt es bei Nicola Schmidt, ATS.



Andrea und Gerhard Ehrlich – bereits seit Eröffnung des ATS zu Gast

Palliative Care: Frage der Einstellung

Es gilt der Grundsatz: „high person, low technology“, das Menschliche steht im Vordergrund, Medizinisches im Hintergrund. Ziel ist, die Lebensqualität der Bewohnerin, des Bewohners zu erhalten. „Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“ (C. Saunders, Ärztin und Begründerin der Hospizbewegung)

Im ATS wird der diakonische Auftrag der Kirche wahrgenommen und gelebt. Es geht darum, die Balance zwischen Kundenzufriedenheit und Mitarbeiterzufriedenheit sowie Wirtschaftlichkeit zu finden, so beschreibt es das Leitbild der Evange-



Fürsorglich sein bis zum Ende

lischen Heimstiftung. Die Mitarbeitenden des ATS stehen dafür, die Würde der Bewohner zu sichern. Dazu haben Pflegende die Aufgabe, das individuelle Leben jedes Menschen, gemäß der menschlichen Würde, zu fördern, zu bewahren, gleichzeitig aber auch den Tod als Teil des Lebens anzusehen. Die Selbstbestimmung jedes Einzelnen wird bis zuletzt gefördert. Fürsorglich zu sein, meint das Wohl des Pflegebedürftigen und die konsequente Beachtung seines Willens sind oberstes Gebot. Im Team wird täglich über die Frage diskutiert, was ist richtig, was ist falsch, ob mit moralischen oder rechtlichen Hintergrund. Jedoch kommt man dabei oft zum gleichen Entschluss, dass der Wille der Bewohnerin, des Bewohners das höchste Gut ist und über allem steht. (Melina Lerch)

Entspannung für die tägliche Arbeit

Das „Gute Laune Entspannungstraining“ mit Claudia Lippkau aus Notzingen bietet das ATS den Mitarbeitenden bereits seit 2019 an. Nur durch Corona unterbrochen, erfreuen sich die Mitarbeitenden einmal im Monat an den Übungen mit verschiedenen Techniken.

Was soll mit dem Entspannungstraining erreicht werden? „Es sollen jeweils in wenigen Minuten neue Übungen kennengelernt und erlebt sowie bereits bekannte Übungen durchgeführt werden. Und das Ganze mit viel Spaß und Freude“, so Claudia Lippkau, langjährige Trainerin und Coach.

„Loslassen“ (für Arme und Beine), „Augen-Ohren-Yoga“ (für Augen, Gesicht, Hals, Nacken), „Energie tanken“ (Atmung), „Beine, Füße“, „Kiefer“, „Wenn du es eilig hast, gehe langsam“ (Fußsohle, Ferse, Zehen), ... dies ist ein kleiner Auszug der Übungen, die Lippkau zeigt, vormacht und mit Freude und Lachen rüberbringt: „In meiner langjährigen Selbstständigkeit als Trainerin und Coach begleitete



Eine Spezialität von Claudia Lippkau: LachYoga

mich das Lachen laufend. Dadurch können auch teilweise vermeintlich schwerere Themen mit Leichtigkeit vermittelt werden und die Teilnehmenden sind mit viel Spaß aktiv dabei.“

Jedes Mal gibt es viele neue Eindrücke und Übungen, die zuhause oder in der Pause nachgemacht und / oder wiederholt werden können. Die Daumen der Teilnehmenden zeigen nach den Entspannungsübungen stets nach oben!

Veranstaltungsplan

Aufgrund der noch anhaltenden Umbaumaßnahmen im „Altbau“ des ATS und der peu à peu verlaufenden Umstellung auf sechs Wohngruppen, sind vorläufig keine großen Feste mit den Angehörigen geplant.

Für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Kundinnen und Kunden des Betreuten Wohnens finden weiterhin wohnbereichsübergreifende Veranstaltungen statt, wie Gottesdienste (dienstags), Stammtische (einmal im Monat) und jahreszeitliche Feste.

Über weitere Veranstaltungen und Termine werden die Angehörigen gegebenenfalls informiert werden.

Die täglichen Angebote der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden sind weiterhin auf den Infotafeln ersichtlich.

Ihre Apotheke vor Ort

 **RATHAUS
APOTHEKE**
eine MEVEO Apotheke

Hauptstraße 11
73262 Reichenbach/Fils

 Telefon: **07 15 3 54 17 2**

 Fax: **07 15 3 58 08 1**

 Mail: **rathaus@meveo.de**

 WhatsApp: **07 15 3 54 17 2**





[Kontakt Daten](#)

Albrecht-Teichmann-Stift
Christofstraße 1
73262 Reichenbach

Telefon: 07153 610623-200

Telefax: 07153 610623-201

E-Mail: [albrecht-teichmann-stift@
ev-heimstiftung.de](mailto:albrecht-teichmann-stift@ev-heimstiftung.de)

www.ev-heimstiftung.de